

Courrier au BMS

Die Vernunft hört bekanntlich dort auf, wo das Leben beginnt

Zum Beitrag «Knie-Scores als Quelle von vorgetäuschem Nutzen» [1]

Sehr geehrter Herr Kollege Dubs, vielen Dank für Ihren Artikel in der *Schweizerischen Ärztezeitung* Nr. 45, 4.11.2015.

Sie legen eindrucksvoll dar, dass all die sogenannten objektiven Scores letztlich keinen verlässlichen Aufschluss über unser medizinisches Wirken und schon gar nicht über unseren Erfolg und Misserfolg geben können. Ganz sicher vermag das auch ein Tegner-Score nicht: Sicher sind auch Sie schon zufriedenen 70-jährigen Marathon-Läufern mit Gonarthrosen begegnet, mit denen manch 40-jähriger bereits sein Heil in der IV gesucht hätte. Auch das Wohlbefinden des Patienten kann schlussendlich kein zufriedenstellender Indikator für oder gegen eine Therapieform sein. Das Wohlbefinden (und damit die Leistungsfähigkeit) ist nun einmal nicht mess- und schon gar nicht vergleich- oder normierbar.

Es kann Ihnen daher nicht hoch genug angerechnet werden, dass Sie die Entscheidungsträger in Zeiten des blinden Vertrauens in die *evidence based medicine* auf die Unzulänglichkeit jeglicher Art von Messverfahren, welche über rein physikalische Messwerte hinausgehen, aufmerksam machen. Und auch, dass Sie darlegen, dass physikalische Messwerte nicht geeignet sind, medizinische Erfolge und Misserfolge zu bewerten. Das Wohl und Wehe des Menschen lässt sich nun einmal nicht mit Massband und Waage bestimmen. So wichtig die Forschungstätigkeit für den Fortbestand unserer Spezies ist, so sehr sollten wir uns bewusst sein, dass die Ergebnisse dieser Forschung erst durch Erfahrung und das Leben ihre Wertigkeit erhalten.

Die Vernunft hört bekanntlich dort auf, wo das Leben beginnt.

Dr. med. Franz Rampf, Stans

1 Dubs L. Knie-Scores als Quelle von vorgetäuschem Nutzen. *Schweiz Ärztezeitung*. 2015;96(45):1668–9.

Lettres de lecteurs

Envoyez vos lettres de lecteur de manière simple et rapide. Sur notre site Internet, vous trouverez un outil spécifique pour le faire. Votre lettre de lecteur pourra ainsi être traitée et publiée rapidement. Vous trouverez toutes les informations sous: www.bullmed.ch/auteurs/envoi-lettres-lecteurs/

Der Tarif ist doch ein Qualitätsinstrument

Zum Leserbrief «Qualitätssicherung» [1, 2]

Der direkte Zusammenhang von Dignität zu Prozessqualität bzw. zum Tarif als Qualitätsinstrument scheint noch nicht herübergekommen zu sein. Die Dignitäten beruhen auf einem von Fachexperten erstellten Rating. Kriterium war die Zahl an Jahren strukturierter Weiterbildung, bis eine Leistung selbständig erbracht werden kann. Ein derartiger Konsens kommt einer einzigartigen Sicherung der Prozessqualität gleich. Die *qualitative* Dignität definiert die Fachdisziplin, die *quantitative* Dignität die Jahre strukturierter Weiterbildung. Diese bedeutet nicht nur Berufserfahrung. Diese im TARMED öffentlich einsehbaren Dignitäten charakterisieren die Leistung, nicht den Behandler. Der Vorwurf der «monetären Qualitätsüberlegungen» beruht auf dem Irrtum, die Dignität gehöre dem Behandler. Eine solche tarifexterne Würdigung der Berufserfahrung ad personam wäre bestenfalls VVG-konform. Im KVG widerspricht dies diametral den WZW-Kriterien. Einfache Leistungen im KVG haben kein Anrecht auf Abgeltung der Berufserfahrung.

Herübergekommen ist das Bedürfnis auf Qualitätssicherung durch Dignitäten auch für Grundversorger-Leistungen. Diese müssen dazu abgegrenzt werden. Dies bedingt ausreichend definierte Handlungsleistungen. Diese garantieren dem Grundversorger die angestrebte Aufwertung seiner Leistungen. Eine nachhaltige Besserstellung mit Schutz vor Kostenneutralität funktioniert nur mit Handlungsleistungen. Dignitäten ad personam würden die Einführung von VVG im ambulanten Bereich voraussetzen. Mit Handlungsleistungen wird der bisher von Zeitleistungen abhängige Lohnempfänger wieder zum Unternehmer mit Vergütung der Arbeit seiner Angestellten.

Qualitätssicherung durch Handlungsleistungen eliminiert als Zusatzeffekt die Wirtschaftlichkeitsklagen. Für tarifsuisse auffällig sind die 20% Zeitleistungen am oberen Ende der Gauss'schen Kurve. Handlungsleistungen plausibilisieren automatisch die Abrechnung. Die Wahl treffen die Grundversorger, z.B. Zuschläge für Kleinkinder / Schulkinder / Senioren / Polymorbide / körperlich und geistig Behinderte / Praxis in Land- oder Bergregion / Mitwirkung im Notfalldienst usw. Handlungsleistungen weisen sich epidemiologisch und statistisch automatisch selbst aus. Zeitleistungen dagegen rufen nach Überprüfung und höhlen den Tarif aus, wenn aus Angst vor Überarztung nicht mehr die volle

aufgewendete Zeit abgerechnet wird. Diesmal steht jeder Fachgesellschaft die freie Wahl von Handlungs- statt Zeitleistungen und damit die Definition von qualitativen und quantitativen Dignitäten ausdrücklich zu. Dabei müssen Zuschläge qualitätssichernd der Leistung und nicht tarifextern dem Leistungserbringer zugeordnet werden. Von Bedeutung sind die Jahre der strukturierten Weiterbildung, in denen die Leistung nachweisbar erbracht wurde.

Dr. med. Dr. med. dent. Roland R. Schmoker, Bern

- 1 Schmoker R. Qualitätssicherung. *Schweiz Ärztezeitung* 2015;96(41):1478–9.
- 2 Zinggeler Fuhrer H, Temperli R. Qualitätssicherung. *Schweiz Ärztezeitung* 2015;96(45):1645–6.

Kosten durch Überschuss

Seit bald 30 Jahren bin ich als Internist und Onkologe in eigener Praxis tätig. Die zurzeit wirksamste Behandlung von Patienten mit Multiplem Myelom erfordert den Einsatz von Bortezomib (Velcade®). Dieses Medikament ist nur in zwei Liefermengen erhältlich: Ampullen zu 3,5 mg resp. 1 mg.

Die übliche Dosis pro Gabe beträgt 1,3 mg/m² Körperoberfläche, was bei den meisten unserer Patienten in der Regel pro Gabe total 2 mg–max. 3 mg entspricht.

Die 3,5-mg-Ampulle kostet CHF 1831.85. Die 1-mg-Ampulle kostet CHF 642.95 (das entspricht einem Preis für 3,5 mg von 3,5 × 642.95 = CHF 2250.35).

Bei einem Bedarf von z.B. 2,5 mg kann ich nun 3 × 1 mg bestellen (= CHF 1928.85) und muss dann 0,5 mg (= anteilmässig CHF 346) verwerfen, oder ich kann 3,5 mg bestellen, muss dann aber 1 mg verwerfen (= anteilmässig CHF 523.40).

Aufgrund der jeweiligen Ampullendosis und der fehlenden Haltbarkeit der substituierten Lösung muss pro Gabe also eine beträchtliche Menge der gelieferten Substanz als Überschuss verworfen werden. Eine Therapie umfasst aber mehrere Gaben derselben Dosis.

Wie auch immer ich die Bestellung einteile, werden so (pro Gabe!) mehrere hundert Franken ebenso zwingend wie sinnlos «fortgeworfen», und dies nur infolge der unpassenden Liefermenge. Im Laufe einer Therapie summiert sich dieser zu verwerfende «Überschuss» zu noch grösserer Verschwendung.

Das Problem wäre einfach zu lösen, wenn Bortezomib-Ampullen mit einer Dosis von 0,5 mg und 1,0 mg geliefert würden.

Im Rahmen der allseits bekräftigten Bemühungen um eine Stabilisierung der Gesundheitskosten wäre hier ein Beitrag rasch und ohne Aufwand möglich. Es erstaunt, dass Hersteller und Zulassungsbehörden derlei Verschwendung grosszügig nicht Rechnung tragen.

Dr. med. Zeno Schneider, Einsiedeln

Stellungnahme zum Leserbrief zum Thema Bortezomib-Verschwendung

Gerne nehmen wir zum Leserbrief von Dr. med. Zeno Schneider wie folgt Stellung:

Bei Injektionspräparaten, bei denen die Dosierung sich an der Körperoberfläche (KOF) orientiert, ist es nicht praktikabel, Dosierungsstärken für jede erdenkliche Konstellation anzubieten. Die meisten Hersteller bieten 1 bis 2 Packungsgrössen an, die das gesamte Dosierungsspektrum der globalen Bedürfnisse abdecken. Die Variabilität der durchschnittlichen KOF in den globalen Märkten ist gross. Für die klinische Entwicklung von Velcade wurde initial die 3,5-g-Ampulle gewählt, damit auch bei höherer Dosierung und grosser KOF nur eine Ampulle pro Injektion benötigt wird. Janssen hat nach der Einführung umgehend mit der Evaluation einer kleineren Darreichungsform begonnen und 2008 zusätzlich eine 1-mg-Ampulle auf den Markt gebracht, um die Restmengen zu reduzieren. Hinzu kommt, dass nur wenige Hersteller weltweit die Produktion und Abfüllung zytotoxischer Substanzen gewährleisten können. Für die Produktion von kleinen Mengen von speziellen Dosierungsstärken für kleinere Märkte wäre der regulatorische und produktionstechnische Aufwand unverhältnismässig hoch und würde das Produkt insgesamt verteuern.

Die Medikamentenpreise in der Schweiz werden basierend auf den Therapiekosten durch das Bundesamt für Gesundheit festgelegt. Die Beurteilung der Zweckmässigkeit der angebotenen Dosierungsstärken und die damit verbundenen Kostenüberlegungen sind Bestandteil des Aufnahmeverfahrens in die Spezialitätenliste.

Abschliessend möchten wir im Sinne der Patientensicherheit auf die Bedeutung der korrekten Dosierung von Velcade bei der Myelom-Therapie hinweisen. Eine kleinere Verkaufseinheit als 1,0mg wäre nicht sinnvoll, da dies potentiell eine grössere Messunsicherheit zur Folge hätte und aufgrund des geringen Volumens die Dosierung erschweren würde.

*Janssen-Cilag AG, Zug
Andy Marthaler, Manager Public Affairs*

La mobilité douce, la pollution atmosphérique, le climat, préoccupations médicales?

Il était une fois deux associations citoyennes aux préoccupations apparemment bien distinctes:

L'une, l'association Chemin des Rencontres, avec une section suisse et une française, se bat depuis 12 ans pour la réalisation d'une voie de mobilité douce sécurisée entre La Chaux-de-Fonds, Le Locle et le Val de Morteau; ses objectifs sont divers: médecine préventive par l'exercice physique, qualité de vie, rencontres et convivialité, tourisme durable, mais aussi transfert modal dans une région asphyxiée par le trafic pendulaire.

L'autre, les Grands-Parents pour le climat (GP-clim) avec des objectifs qui transparaissent dans son appellation, réunit des géniteurs conscients de leur responsabilité et qui partagent des préoccupations, convictions et volontés communes: la nécessité d'une mobilisation générale de notre civilisation pour la maîtrise de ses conditions de vie.

Regroupant plusieurs centaines de membres ces deux associations ont décidé d'organiser conjointement une «marche pour le climat» en vue de la prochaine conférence COP21 sur le climat qui s'ouvrira le 30.11.2015 à Paris.

Ainsi, le 30.9.2015, les marcheurs partis de Suisse ou de France ont convergé sur la frontière, aux Brenets, pour partager un goûter convivial. Ils y ont approuvé un «manifeste pour le climat» que les 2 associations ont ensuite adressé à leurs autorités politiques respectives.

Si toutes les professions étaient représentées ce jour-là, la proportion de médecins était frappante et leur conviction profonde: pollution atmosphérique, changement climatique et ses potentielles conséquences multiples (désertification, inondations de zones agricoles ou habitées, migrations de populations avec leurs problèmes de santé, extension de l'aire des maladies infectieuses... hypothèque sur les ressources alimentaires, la biodiversité ...) nécessitent la recherche de solutions susceptibles de limiter ces bouleversements et doivent devenir des préoccupations de santé publique. Pour s'en tenir au plus petit dénominateur commun, un médecin, même irréductible «climatoseptique» ou «climatohérétique», ne niera pas les conséquences négatives démontrées de la pollution atmosphérique alors que celle-ci prend, notamment en Chine, des proportions telles qu'elle s'étend jusqu'au Tibet et oblige à fermer les usines 6 semaines avant les grands événements pour parvenir à voir le ciel!

Les responsabilités sont bien entendu d'abord sociétales et politiques et concernent donc, à ce titre déjà, le médecin citoyen informé. A

nos yeux la pollution atmosphérique, le changement climatique et les mesures à prendre pour les limiter devraient également devenir une préoccupation médicale au sens large.

*Dr Bernard Inderwildi
Dr Fredy Kocher
Dr Jacques Wacker*

Manifest

Das Monster einer immer brutaler werdenden Gewalt, das sich auf der ganzen Erde breit macht, erfüllt die unterzeichnenden Akademiker mit grosser Sorge. Die Geburt einer interdisziplinären Physik/Metaphysik, die schon der Quantenphysiker Jean E. Charon forderte, sollte dringend stattfinden können.

Der Paradigmenwechsel ist theoretisch da, aber praktisch noch nicht durchgeführt. Wir können es uns gar nicht mehr leisten, z.B. die Nahtodforschung, die eine Erfahrungswissenschaft ist und quantenphysikalisch untermauert werden kann, zu ignorieren. Denn diese Forschung gibt uns Aufschluss über unser Bewusstsein, Sinn und Ziel im Leben.

Langfristig würde kein intelligenter Mensch mehr Gräueltaten begehen, wenn er wüsste, was für Folgen das für ihn hat und um was es im Leben wirklich geht. Das kann man heute wissen, wenn man will, aber dafür ist wichtig, dass die Mainstream-Physik die Berührungspunkte mit der Metaphysik und der erweiterten Neuen Physik verliert.

Die Nobelpreisträger und die Wissenschaftler-Koryphäen wie Albert Einstein, Max Planck, Werner Heisenberg, Erwin Schrödinger, Sir John Eccles, Sir Raimund Popper, Nils Bohr u.a. hatten diese Berührungspunkte überwunden. Das berühmte Zitat von Heisenberg – der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott – zeigt das deutlich, aber leider wird diese Erkenntnis ebenso deutlich ignoriert.

Es ist wichtig, dass wir heute die richtigen Entscheidungen fällen, weg von jeglichem dogmatischen Fanatismus, auch wenn die Entwicklung Zeit braucht. Die erweiterte Elementarteilchenphysik, die erweiterte Raum-Zeit-Physik und die erweiterte Medizin, erfahrene spirituelle Erkenntnisse von J. E. Charon, Nasim Hareime, Michael König, Klaus Volkamer, Ulrich Warnke, Pim van Lommel, Jules Muheim, Hedi Meierhans, Edgar Mitchell, Magdalen Bless, Eben Alexander und vielen anderen zeigen in diese Richtung. Die Unterzeichnenden erklären die Notwendigkeit, folgende Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen:

1) Jeder dogmatische Fanatismus, sei er wissenschaftlicher oder religiöser Natur, muss entlarvt werden, denn er behindert die freie

Entwicklung der Menschheit, den Frieden und die Kreativität. Die Entscheidung für ein Leben in Liebe und Freiheit steht auf dem Spiel.

2) Wichtig sind vor allem die Erkenntnisse, die für alle Menschen jeder Rasse und Konfession gelten und zu einem Leben in Freiheit, Lebenslust, Entwicklungsmöglichkeit und Toleranz führen. Diese Erkenntnisse werden uns durch die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse der Nahtoderfahrungen (NTE), der Neuen Physik und der Quantenphilosophie deutlich präsentiert.

3) Ansätze der Neuen Physik, der Meta-Psychologie, der Quantenphilosophie und der Nahtodforschung, die die Brücke zur Meta-physik vollzogen haben, müssten anerkannt und von Vordenkern global überprüft werden. Wir brauchen den Dialog, die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wir kommen nur gemeinsam weiter. Bewegung und Gegenbewegung machen keinen Sinn, wir müssen einen breiten gesellschaftlichen Konsens finden.

Dr. rer. nat. Ulrich Warnke, DE, Universitätsdozent i.R., Studium der Physik, Biologie, Pädagogik, Geografie, Autor;
Dr. med. Pim van Lommel, NL, Kardiologe und Nahtodforscher, Autor;
Dr. med. Eben Alexander, USA, Neurochirurg, NTE, Autor;
Dr. med. Hedi Meierhans, CH, Psychiatrie und Psychotherapie, Autorin, NTE;
Dr. rer. nat. Klaus Volkamer, DE, Physikalische Chemie, Autor;
Dr. phil. Magdalen Bless, CH, Historikerin, NTE, Autorin

Vita-Parcours

Zum Beitrag «Courir, bon pour le corps et pour l'esprit» [1]

Ich danke Jean Martin für die Rezension des Büchleins von Nicolas Duruz, drücken doch seine Worte voll meine Erfahrungen aus mit dem «Vita-Parcours», dessen Name zwar von einer Lebensversicherung stammt, der aber wirklich ein Lauf zum Leben ist, und ich habe mir erlaubt, neben Körper und Geist noch die Seele zu erwähnen. Ich mache den Lauf seit über 40 Jahren, «null» bis drei Mal pro Woche am Morgen, früher vor der Praxis, heute nur noch etwas sporadischer mit 82 Jahren und Stock.

Jede Jahreszeit hatte ihre Schönheiten und ich stimme Herrn Duruz bei, wenn er schreibt «c'est toujours une grande fête pour les sens». Ich schätze den Parcours, weil er wohl eine Leistung fordert, aber zugleich auch zur Mäsigung animiert, weil er einlädt zur Bewegung des Körpers in allen Gliedern, aber schliesslich langsam durch Wald und evtl. Feld führt und dem Laufenden sozusagen Himmel und Erde zeigt. Meine Seele hat immer wieder gewonnen durch die Läufe und ich möchte hiermit einfach in drei Gedichten, die aus den Läufen entstanden sind, dies mitteilen:

Sonne

Ich eile durch den Wald
 erhellt vom Schnee am Boden
 die Bäume nackt und kahl
 auch sie sind hell vom Licht
 durch die Zweige leuchtet
 der silbrigblaue Himmel

ein strahlender Wald

und wenn ich meine Augen
 zum Waldrand wende
 dann glitzert alle Feuchtigkeit
 der feine Nebel in der Luft
 vom Feuerschein der Sonne
 die aufgeht – mich erwärmt
 zuerst die Haut des Körpers
 und dann zutiefst
 mein Herz und meine Seele.

Vier Rehe

Vier Rehe sah ich hüpfen
 im lichtdurchströmten Frühlingwald
 zwei grössere – zwei kleinere
 sie zeigten sich von hinten
 ich sah den weissen Fleck
 der letzte Schnee?
 die erste Blume?
 Mein Herz macht es ihnen nach
 es hüpf und springt
 geniesst die Flut von Licht
 freut sich, weil man im Märzenwald
 die Himmelsklarheit sieht
 die nackten Bäume lassen's zu

Begegnung

Schnellen Schritts im Wald
 Beugen meines Leibs

Ein grosser Mensch

Und ich erspäh'
 Bereits von ihm erspäht

Ein schlankes Reh

Und schliesslich fast verborgen
 Im hohen Gras ein Köpfchen

Ein zartes Kitz

Beglückende Begegnung

Der grosse – starke – Mensch
 Das kleine – schwache – Reh
 Das junge – scheue – Kitz

Vier Augen treffen zwei

Beglückende Begegnung

Dr. med. David Künzler, Hausen am Albis

1 Martin J. Courir, bon pour le corps et pour l'esprit. Bull Méd Suisses. 2015;96(41):1502.